

gen sind auch nicht selten in den mittelalterlichen Schreibungen. Wir haben z. B. „Gerätsch“ in Fanas im Jahre 1556, „Giratz“ in Untervaz im Jahre 1466, „Gyratsch“ in Chur im Jahre 1376, „Geraschga“ auch in Chur im Jahre 1467⁶⁵). Diese Unsicherheit könnte man auch auf die Schwierigkeit zurückführen, mit dem üblichen Alphabet gewisse Palatallaute wiederzugeben.

Aber das ist nicht alles. Es ist sogar nicht sicher, ob die lateinische Gruppe -ct im Gebiet nördlich von Chur immer gleichmässig behandelt worden, oder nicht etwa gewissen störenden Einflüssen ausgesetzt gewesen ist. R. v. Planta weist mit Scharfsinn darauf hin, dass -tʃ im Romanischen von Surselva und Mittelbünden verschiedenen Ursprungs sein könnte. Bald handelt sich um ein lateinisches c + a im Anlaut, bald um ein -ct, bald um ein t + y, so dass Fälle von Umkehrung sehr leicht möglich gewesen sind. Auf diese Weise erklärt er ganz richtig den Fall von *t i m o n e* > *kimun* in Ems. Fälle von gleicher Umkehrung hat es auch im Gebiete vor Chur und Prätigau gegeben, wie einige Ortsnamen beweisen, z. B. lat. **cortinu* > *Kurkin* im Prätigau, und > *Karki* in Trimmis. Dies ist „ein Beweis dafür — sagt R. v. Planta mit einer Bemerkung, die uns direkt interessiert — dass einst *kurtyin* gesprochen wurde. Ebenso kommt der Typus **fak* aus *fatz* = *factu* vor in dem merkwürdigen klingenden Flurnamen *Quaggis*, *Guakis*, der Gegend nördlich Chur, entstanden aus deutschem *waxta*, „die Wacht“, das im romanischen Munde **guacta* ausgesprochen wurde. Das ct wurde behandelt wie lateinisches ct.“⁶⁶) Zur weiteren Bekräftigung der These des Bündner Linguisten darf ich noch einen Beweis anführen, der ihm entgangen ist. In Untervaz kommt im Jahre 1346 ein Ortsname „*Curtgin*“⁶⁷) vor, wo das -tg- den Doppellaut tʃ, wie noch heutzutage in Surselva, wiederzugeben versucht. Auf der anderen Seite aber darf ich bemerken, dass die Umkehrung wie im Falle von *Kurkin*, *Karki*, keine allgemeingültige Regel ist, sondern sie findet nur hie und da Anwendung. Ein Beweis dafür sind die Ortsnamen *Cartinli* in Jenaz, *Curtinätsch* und *Curtinal* in Fanas, *Gurtnätsch Älpli* in Haldenstein, „*Curtinatz*“ in Chur im Jahr 1281⁶⁸). Wahr ist es aber, dass die Betonung in diesen Wörtern nicht auf der gleichen Silbe ruht, wie in *Kurkin* und *Karki*.

⁶⁵) R. von Planta und A. Schorta, *op. cit.*, vol. cit., S. 257, 287, 319 u. 327.

⁶⁶) R. von Planta, *art. cit.*, S. 87—88.

⁶⁷) R. von Planta und A. Schorta, *op. cit.*, vol. cit., S. 319.

⁶⁸) R. von Planta und A. Schorta, *op. cit.*, vol. cit., S. 272, 286, 321 u. 327.